**Gutachten zur Akkreditierung
des Bachelor-Studiengangs „Therapie- und Gesundheitsmanagement“
an der Fachhochschule Münster**

Begehung der Fachhochschule Münster erfolgte am 21./22. Mai 2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Jutta Beier

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für
Medizin-/ Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft

Prof. Dr. Johann Keogh

FH Fulda, Fachbereich Pflege und Gesundheit

Klaus Ingo Giercke

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein, Köln

Christine Blümke

Studentin, Alice-Salomon Fachhochschule Berlin

Koordinator:

Michael Moje/Heribert Kammers, Geschäftsstelle AQAS

Beschluss

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21. August 2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Therapie- und Gesundheitsmanagement**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit Auflagen akkreditiert.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30. September 2008** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30. September 2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn ein akkreditierter Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

1. Akkreditierungsentscheidung für den Studiengang und Änderungsaufgaben

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „Therapie- und Gesundheitsmanagement“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an der Fachhochschule Münster mit den folgenden Auflagen zu akkreditieren:

Auflagen:

1. Das Profil des Studiengangs muss im Hinblick auf die Managementorientierung konkretisiert werden. Es ist nach außen deutlich zu machen, dass es sich nicht um eine akademische Logopäden- bzw. Physiotherapeuten-Ausbildung handelt. Hinsichtlich der Berufsfelder ist klarzustellen, dass die angegebenen Berufsfelder das Bestehen der Abschlussprüfung im schulischen Teil erforderlich machen.
2. Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden. Besonders die Aspekte der Internationalität und der Profession müssen deutlicher hervortreten. Des Weiteren sind insbesondere die Modultitel (z.B. Medizinische Grundlagen), die Modulinhalte (z.B. PT-Praxis), die Verantwortlichkeiten (Prüfungsberechtigung) und die Modulkapazitäten zu überprüfen und zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang muss auch die Prüfungsordnung abgeglichen werden.
3. Die Hochschule hat sicherzustellen, dass die Modulprüfungen an den Schulen für Logopädie und Physiotherapie von Personen durchgeführt werden, die über einen einschlägigen akademischen Abschluss verfügen. Die Gutachtergruppe schlägt vor, auf mögliche Ressourcen am UKM zurückzugreifen und/oder Prüfungsteams mit Dozenten der Fachhochschule zu bilden.

Empfehlungen:

1. Um die Professionalisierung der Berufsgruppen insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung und Förderung ihrer jeweiligen Berufswissenschaft zu unterstützen, empfehlen die Gutachter, akademisch qualifizierte Dozentenstellen mit dem speziellen Profil „Logopädie/Physiotherapie“ mittelfristig zu installieren.
2. Die Gutachtergruppe empfiehlt, den Abschlussgrad in „Bachelor of Science“ zu verändern.
3. Instrumente des eLearnings sollten weiter ausgebaut und ins Curriculum aufgenommen werden.
4. Die Instrumente des QM-System sollten einheitlich auf die Schulen und die Fachhochschule angewandt werden.
5. Clinical Reasoning sollte verpflichtend ins Curriculum aufgenommen werden.

6. Die Arbeitsbelastung im ersten Ausbildungsjahr erscheint sehr hoch, jedoch noch vertretbar. Die Hochschule sollte zeitnah Maßnahmen ergreifen, um die tatsächliche Arbeitsbelastung, insbesondere im ersten Jahr, festzustellen. Die Gutachter regen an, dies mittels eines Lerntagebuches mindestens für die ersten beiden Semester zu dokumentieren und in die Beratungsangebote einfließen zu lassen.
7. Die Hochschule sollte überprüfen, ob die Absolventinnen und Absolventen beider Schwerpunkte tatsächlich vergleichbare Qualifikationsziele erreichen können.

2. Profil und Ziele des Studiengangs

Beschreibung

Der duale Bachelor-Studiengang „Therapie- und Gesundheitsmanagement“ wird am Fachbereich „Pflege und Gesundheit“ der Fachhochschule (FH) Münster in Zusammenarbeit mit den beiden beruflichen Schulen für Logopädie und Physiotherapie des Universitätsklinikums Münster (UKM) angeboten. Das Studienangebot soll zum WS 07/08 anlaufen.

An der beruflichen Schule erwerben die Studierenden nach drei Jahren die staatliche Anerkennung zum Physiotherapeuten/-in oder Logopäden/-in. In die berufsschulische Ausbildung integriert absolvieren sie ab dem 1. Semester Module an der Fachhochschule; nach Abschluss der beruflichen Schule wird das Studium an der FH für zwei weitere Semester fortgesetzt und mit der Bachelorprüfung abgeschlossen. Als akademischer Grad wird der Bachelor of Arts „Therapie- und Gesundheitsmanagement (Physiotherapie bzw. Logopädie)“ vergeben.

Als Zulassungsvoraussetzung gilt für beide berufliche Schulen die Fachhochschulreife mit zwei Leistungskursen aus den Bereichen:

Logopädieschule: Deutsch, 2. oder 3. Fremdsprache, Biologie, Mathematik, Physik

Physiotherapieschule: Deutsch, Sport, Biologie, Mathematik, Physik

Des Weiteren sind ein Bewerbungsanschreiben mit Darstellung der Berufsmotivation sowie ein Gesundheitszeugnis zur Berufseignung vonnöten. Die logopädische Schule verlangt den Nachweis über ein 6-monatiges Praktikum sowie über Einblicke in logopädische Tätigkeiten, die Schule für Physiotherapie den Nachweis über ein 6-wöchiges Pflegepraktikum (davon mind. drei Wochen im Krankenhaus) sowie den DLRG-Schein (Rettungsschwimmabzeichen Bronze). Zusätzlich wird an den Schulen ein Eignungstest durchgeführt.

Zur Aufnahme des Bachelor-Studiengangs ist neben der Fachhochschulreife ein Ausbildungsvertrag mit einer der beiden beruflichen Schulen erforderlich.

An der Schule für Physiotherapie werden pro Ausbildungsjahrgang 20 Lernende, an der Schule für Logopädie 15 Lernende zugelassen. Ein Ausbildungsjahrgang beginnt einmal jährlich zum Wintersemester.

Es ist noch offen, ob Studiengebühren erhoben werden.

Der Bachelor (Regelstudienzeit 8 Semester, 180 CP) stellt eine Erweiterung des bisherigen Studienangebotes für die Gesundheitsbereiche Logopädie und Physiotherapie dar. Ausgangspunkt für die Gestaltung des dualen Studiengangs ist die Kooperation der beiden beruflichen Schulen in Bezug auf gemeinsame, berufsgruppenübergreifende Ausbildungsinhalte. Diese werden in den Fachhochschulmodulen erweitert und vertieft.

Zentrale Ziele nach Angaben der Hochschule sind:

- die Berücksichtigung der klientenzentrierten und organisatorischen Perspektive im therapeutischen Handeln
- Planung und Umsetzung von Therapieangeboten in unterschiedlichen Versorgungskontexten
- die Befähigung zu multiprofessioneller Zusammenarbeit
- die Befähigung zu methodisch kontrolliertem und evidenzbasiertem Handeln
- die Befähigung zur Konzeption und Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen
- Verschränkung der gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen mit der fachdisziplinären Perspektive

Die wissenschaftliche Ausrichtung des Studiums soll systematisch in den Theorie-Praxis-Transfer eingebunden werden. Dies beinhaltet die praxisorientierte Ausbildung der verschiedenen Kompetenzebenen einschließlich der Befähigung zur Projektarbeit in relevanten und aktuellen Problembereichen.

Auf die Vermittlung der Handlungskompetenzen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Personale Kompetenz) legt die Hochschule Wert. Die Einzelkompetenzen werden auf verschiedene Bereiche und Aufgabenfelder bezogen.

Derzeit ist keine internationale Ausrichtung vorgesehen, da dies eine Revision bzw. internationale Angleichung der Ausbildungsgesetze voraussetzen würde. Die Ausbildungssituation im europäischen Ausland wird jedoch verfolgt und das Curriculum ggf. inhaltlich angepasst. Es bestehen zahlreiche Kontakte vor allem zu nordamerikanischen Universitäten; mit der University of California San Francisco besteht ein Kooperationsvertrag, welcher es den deutschen Studierenden ermöglicht, an Studiengängen und Forschungsprogrammen teilzunehmen. Zudem wird der Fachbereich über die strategische Allianz UAS7 der Fachhochschule Münster mit sechs weiteren deutschen Fachhochschulen (Etablierung von Austauschprogrammen, Partnerschaften mit forschenden und lehrenden Organisationen, Durchführung von Summerschools) den Zugang zu internationalen Kooperationen nutzen.

Bewertung

Die Ziele des Studienganges „Therapie und Gesundheitsmanagement“ werden zunächst übergreifend für *beide* Berufsgruppen (Logopäden und Physiotherapeuten) aus den sich verändernden Bedingungen und Anforderungen an qualifizierte berufliche Arbeit im Gesundheitsversorgungssystem abgeleitet. Dabei wird die für den Bachelor charakteristische Niveaustufe der Verknüpfung von evidenzbasiertem Wissen und Können und soliden praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten gut getroffen. Damit sind Voraussetzungen für eine reale Sicht auf die Berufsfeldorientierung gegeben.

Die Differenzierung der Studienziele nach berufsgruppenspezifischen Aspekten wird allerdings nicht mit gleicher Tiefe und mit gleichem Umfang für Logopäden und Physiotherapeuten vorgenommen. Hier ist zu befürchten, dass die Absolventen nicht das gleiche Qualifikationsziel erreichen.

Insgesamt orientieren die Ziele des Studienganges die Absolventen vorwiegend auf eine Tätigkeit im „Gesundheits- und Therapiemanagement“. In dieser Hinsicht muss das Profil des Studienganges konkretisiert werden. Es ist nicht vorrangiges Ziel, die berufsständische akademische Professionalisierung von Logopäden/Physiotherapeuten zu erreichen. Der Management-Schwerpunkt muss stärker herausgestellt werden. Hinsichtlich der Berufsfelder muss klargestellt werden, dass die angegebenen Berufsfelder das Bestehen der Abschlussprüfung im schulischen Teil erforderlich machen. **(vgl. Auflage 1)**

Die Vorbereitung der Absolventen auf eine Tätigkeit im Gesundheits- und Therapiemanagement-Bereich finden nicht immer adäquat ihre Entsprechung in den avisierten Tätigkeitsfeldern.

Die im Antrag formulierten Ziele des Studienganges stimmen z.T. nicht mit den in der Prüfungsordnung avisierten Zielen überein. So wird in der Prüfungsordnung zum Beispiel in § 2 als Studienziel formuliert, „Grundvoraussetzungen für Leitungs- und Lehrfunktionen in der Physiotherapie oder der Logopädie“ zu vermitteln. Im Antrag wird die „Lehrfunktion“ explizit nicht benannt.

Es werden formale Gründe aufgeführt, die eine internationale Ausrichtung des Studienganges gegenwärtig noch erschweren. Dennoch sollten auch für die „Bachelor- Phase“ unbedingt entsprechende weiterführende Konzepte entwickelt werden, weil die mittelfristige Schaffung eines für Deutschland geeigneten hochschulischen Ausbildungssystems im Bereich der Physiotherapie und der Logopädie ohne internationale (europäische) Zusammenarbeit nicht geleistet werden kann. Dafür spricht vor allem der Fortschritt des Standes der jeweiligen „Berufswissenschaften“, den die anderen europäischen Länder bisher im Vergleich mit Deutschland erreicht haben.

Die inhaltliche Ausrichtung des Studienganges entspricht eher dem Profil eines „Bachelor of Science“, so dass die Abschlussbezeichnung entsprechend geändert werden sollte. **(vgl. Empfehlung 2)**

3. Qualität des Curriculums

Beschreibung

Ein Großteil der Module des Studiengangs wurde so entwickelt, dass sie in weiteren Studiengängen zu Gesundheitsfachberufen einsetzbar sind.

Die Inhaltsbereiche des Curriculums (Gesundheitswissenschaften, Kommunikationswissenschaften, Managementlehre, wissenschaftliche Methoden im Sinne einer evidenzbasierten Arbeitsweise) sind interdisziplinär aufeinander bezogen zu Basis-, Aufbau- und Vertiefungsmodulen aufbereitet. In den ersten drei Semestern liegen die Basis-, in den nächsten drei die Aufbaumodule. Im 7. und 8. Semester werden die Vertiefungsmodul in Form von Wahlpflichtmodulen angeboten. Dort wird auch ein Praxisprojekt als Gruppenarbeit durchgeführt, welches in enger Kooperation mit einer Praxisstätte steht. Dieses können Studierende interdisziplinär berufsgruppenübergreifend mit Studierenden des Bachelor-Studiengangs „Pflege- und Gesundheitsmanagement“ bearbeiten. Für das Wahlvertiefungsmodul im 8. Semester bieten alle Lehrenden eine vertiefende Veranstaltung aus ihrem Gebiet an; aus den Angeboten wählen die Studierenden zwei aus. Im 8. Semester schließlich wird die schwerpunktmäßig praxis- oder theoriebezogene Bachelor-Arbeit angefertigt. Die Bachelor-Prüfung schließt mit einem Kolloquium ab.

Die Wahl des Praxisprojekt-Moduls zusammen mit der individuellen Wahl des Wahlvertiefungsmoduls bieten gemeinsam mit einer thematisch passenden Bachelor-Arbeit die Möglichkeit einer individuellen, vertieften Schwerpunktsetzung, welche für das spätere Berufsfeld entscheidende Vorteile haben wird.

Die Module besitzen einen aufbauenden Charakter.

Bachelor-Studiengang Physiotherapie	Workload in Stunden	Credit Points	SW S/D auer	Umfang der Arbeit
Module (3 Jahre Fachschule inkl. BA-Anteile + 7./8. Semester FH)	3750* + 1200	125 + 40		
Thesis + Kolloquium	450	12+ 3		
Summe	5400	180		

Bachelor-Studiengang Logopädie	Workload in Stunden	Credit Points	SW S/D auer	Umfang der Arbeit
Module (3 Jahre Fachschule inkl. BA-Anteile + 7./8. Semester FH)	3750* + 1200	125 + 40		
Thesis + Kolloquium	450	12 + 3		
Summe	5400	180		

* Die tatsächliche Workload-Summe der 3-jährigen Ausbildung beträgt in der Physiotherapie 4500, in der Logopädie 3840 Stunden. Dies wird bedingt durch Ausbildungsanteile, die nicht kreditiert werden.

Das Querschnittsthema Ethik ist Teilaspekt vieler Module.

Die Lehrmethoden bestehen neben den klassischen Vorlesungen aus: Fallstudien, projektförmigen Arbeiten, seminaristischen Gesprächen, Literaturanalyse, Simulationen, Präsentationen, Diskussionen, Planspielen, Experimenten, Exkursionen, EDV-Praxiselementen und der Gestaltung von Messeständen.

Als Prüfungsformen werden angeboten: Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate/Präsentationen, Hausarbeiten, Projektarbeiten und Performanzprüfungen.

Bewertung

In dem vorliegenden Curriculum handelt es sich um einen „dualen“ Studiengang. Als Zugangsvoraussetzungen gelten erstmals die Zugangsvoraussetzungen für ein Studium an einer Fachhochschule, aber auch ein Ausbildungsvertrag mit der Physiotherapie- bzw. Logopädienschule des Universitätsklinikums Münster. Diese Vorgehensweise ist notwendig, da eine abgeschlossene Ausbildung in den beiden Berufen nicht als Voraussetzung vorgegeben wird.

Das vorliegende Curriculum unterteilt sich in 2 Curricula, und zwar „Bachelor Therapie- und Gesundheitsmanagement (Schwerpunkt Physiotherapie)“ und „Bachelor Therapie- und Gesundheitsmanagement (Schwerpunkt Logopädie)“. Die Curricula wurden im Antrag farblich und bildlich dargestellt; die Darstellung ist jedoch verbesserungsfähig.

Aus der Darstellung der Studiengänge war es nicht ersichtlich, dass es sich letztendlich nicht um Studiengänge in Physiotherapie bzw. Logopädie handelt, sondern um Management-Studiengänge mit einem Schwerpunkt in den beiden Fachdisziplinen. Eine Grundakademisierung der Berufe findet nicht statt. (**vgl. Auflage 1**)

Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden. Besonders die Aspekte der Internationalität und der Profession müssen deutlicher hervortreten. Des Weiteren sind insbesondere die Modultitel (z.B. Medizinische Grundlagen), die Modulinhalte (z.B. PT-Praxis), die Verantwortlichkeiten (Prüfungsberechtigung) und die Modulkapazitäten zu überprüfen und zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang muss auch die Prüfungsordnung abgeglichen werden. **(vgl. Auflage 2)** An den beruflichen Schulen werden ebenso Inhalte der „Medizinischen Grundlagen“ vermittelt. Auch dort passen die Inhalte nicht unbedingt zu der Bezeichnung.

Ein Großteil der Module des Studienganges wurde so entwickelt, dass sie auch in anderen von der Hochschule angebotenen Studiengängen im Gesundheitswesen eingesetzt werden können. Trotz dieser als positiv herauszustellenden Interdisziplinarität fällt auf, dass einige Module sehr „pflegelastig“ erscheinen (z.B. EDV-Tools für Gesundheitsberufe, sowie die Forschungsmodule). Sie wurden offensichtlich aus dem Studiengang „Pfleger- und Gesundheitsmanagement“ übernommen; die notwendigen Korrekturen, um sie für Studierende aus heterogenen Studiengängen anwendbar zu machen, wurden nicht durchgeführt.

Im Curriculum setzt sich die erwähnte ungleiche Verteilung der zu vermittelnden Studieninhalte fort. Die tatsächliche Workloadsumme fällt für die Studierenden im Bereich der Physiotherapie höher aus. So ist auch hier die Gefahr der ungleichen Qualifikation zu sehen. Eine Professur für Logopädie und/oder Physiotherapie ist nicht vorhanden, was sich – trotz der Verbindung zum UKM – langfristig negativ auswirken könnte. Aus diesem Grund schlagen die Gutachter vor, akademisch qualifizierte Dozentenstellen mit dem speziellen Profil „Logopädie/Physiotherapie“ mittelfristig zu installieren, um die Professionalisierung der Berufsgruppen insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung und Förderung ihrer jeweiligen Berufswissenschaft zu unterstützen. **(vgl. Empfehlung 1)**

Die Inhaltsbereiche des Curriculums (Gesundheitswissenschaften, Kommunikationswissenschaften, Managementlehre, wissenschaftliche Methoden im Sinne einer evidenzbasierten Arbeitsweise) sind in Basis-, Aufbau- und Vertiefungsmodulen aufbereitet. Es besteht die Möglichkeit, das Praxisprojekt interdisziplinär und berufsübergreifend durchzuführen. Da es sich nicht um ein Studium in Physiotherapie bzw. Logopädie handelt, war es nicht notwendig, fachspezifische Module auszuweisen, da die Hochschulanteile in den genannten Bereichen ausreichend vorhanden sind.

Es wurde aber auch deutlich, dass die beiden Disziplinen berufsspezifische Inhalte brauchen. Aus diesem Grund wurden im Wahlvertiefungsbereich auch fachspezifische Module für das 8. Semester entwickelt. Aus den Angeboten wählen die Studierenden zwei Wahlpflichtmodule aus.

Die Wahl des Praxisprojekts, die Wahlvertiefungsmodule sowie eine dazu thematisch passende Bachelorarbeit mit einer somit gewährleisteten individuellen vertiefenden Schwerpunktsetzung werden von der Gutachtergruppe als vorteilhaft hinsichtlich der späteren Berufsfelder der AbsolventInnen erachtet.

Für die Fachhochschulmodule sind die Lehrkräfte in den Lehrgebieten ausgewiesen. Somit ist die Wissensvermittlung gesichert. Die Unterrichtsmethoden, die im Modulhandbuch aufgelistet sind, sind umfangreich und werden Lehrende und Lernende in die Lage versetzen, die Inhalte sinnvoll zu bearbeiten. Das Literaturverzeichnis im Modulhandbuch deutet darauf hin, dass die Lehrenden sich mit modernen Texten auseinandergesetzt haben, und somit ist auch eine Evidenzbasierung sowie eine Wissenschafts- und Forschungsorientierung gewährleistet.

Die angegebenen Prüfungsarten zeigen unterschiedliche Prüfungsarten an, wie Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate/Präsentationen, Hausarbeiten, Projektarbeiten und Performanzprüfungen.

Instrumente des eLearnings sollten weiter ausgebaut und ins Curriculum aufgenommen werden. **(vgl. Empfehlung 3)**

Clinical Reasoning sollte verpflichtend ins Curriculum aufgenommen werden. **(vgl. Empfehlung 5)**

4. Studierbarkeit des Studiengangs

Beschreibung

Die Module einschließlich der Prüfungen sind so aufeinander abgestimmt, dass keine Wartezeiten entstehen. Alle Lehrveranstaltungen werden mindestens einmal während eines akademischen Jahres angeboten. Die Prüfungen aller Module können mindestens einmal pro Semester abgelegt werden.

Neben den von den beruflichen Schulen angebotenen Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen führt die Hochschule eine zweitägige Studieneinführungsveranstaltung durch. Tutoren aus höheren Semestern agieren während der ersten beiden Semester als Ansprechpartner für die Studierenden. Die Studierenden werden in regelmäßigen Kleingruppentreffen sowie nach individuellem Bedarf von den geschulten Tutoren betreut. Die Arbeit der Tutoren wird evaluiert und dokumentiert.

In allen Lehrveranstaltungen sowie in der Bibliothek sind Einführungen vorgesehen.

Als Beratungsangebot vor dem Studium existiert der Münsteraner Hochschultag, außerdem ist der FB eingebunden in die jährlichen Berufsinformationen der Rotarier.

Bewertung

Im Modulhandbuch sind die Kontaktzeit, das Selbststudium und der sich daraus ergebende Workload ausgewiesen. Für einen Creditpoint wurden jeweils 30 Zeitstunden bei der Berechnung veranschlagt.

Die Module sind so aufeinander aufgebaut, dass keine Wartezeiten entstehen und von allen Studierenden belegt werden können. Es existiert ein standardisierter Stundenplan vom ersten bis zum letzten Semester, so dass keine Überschneidungen von Angeboten der Schulen und beruflichen Schulen entstehen.

Inhaltlich wurden kleinere Themenkomplexe zu größeren Modulen zusammengefasst, was gleichzeitig die Prüfungsbelastung reduziert.

Eine Methodenvielfalt sowohl der Lehr- als auch der Prüfungsformen wird gewährleistet.

Besonders durch die Module an den Schulen für Physiotherapie und Logopädie wird ein starker Bezug zur Praxis hergestellt, der mit dem theoretischen Wissen der Fachhochschulmodule verknüpft werden sollte. So kann ein guter Transfer zwischen Theorie und Praxis gewährleistet werden.

Die Wahl eines Praxisprojektes sowie die Angebote des Moduls „Wahlvertiefung“ bieten die Möglichkeit einer individuellen Spezialisierung. Die Studierenden haben zu diesem Zeitpunkt bereits ihre Ausbildung abgeschlossen und können nun individuelle Schwerpunkte fachspezifisch oder wirtschaftswissenschaftlich setzen. Diese Möglichkeiten sowie das Wahlmodul Forschungsprojekt werden als positiv bewertet.

Die angebotenen Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen sowie die Tutorenarbeit werden von den Gutachtern als positiv angesehen. Das Beratungsangebot für Interessenten ist ausreichend; auf eine studiengangsspezifische Information sollte Wert gelegt werden.

Das Studienprogramm ist sehr ambitioniert und arbeitsintensiv angelegt. Besonders für die ersten beiden Semester erscheint die Belastung vergleichsweise hoch. Zur besseren Transparenz der tatsächlichen Belastung der Studierenden ist die Führung eines Lerntagebuches/Portfolio sinnvoll. **(vgl. Auflage 4)**

Die duale Ausrichtung (Ausbildung und Studium) kann als ein klarer Vorteil hinsichtlich der späteren beruflichen Tätigkeit gesehen werden.

Die Beschreibung der Module ist bisher unzureichend auf die jeweiligen Fachgebiete spezialisiert worden; für den Studierenden ist nicht klar ersichtlich, welche Kompetenzen er erlangen soll. Eine Überarbeitung ist wünschenswert, ebenso eine einheitliche Nomenklatur (Creditpoints, Leistungspunkte) zum besseren Verständnis.

Die Belegung der Module an der Fachhochschule ist für die Auszubildenden bindend. Es sollte für Bewerber klar gestellt werden, dass keine Professionalisierung des

Ausbildungsberufes erfolgen soll, aber dafür zusätzlich wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen vermittelt werden.

Auf Grund der hohen Belastung für die Studierenden sollte ein e-learning Konzept erarbeitet werden (vgl. Empfehlung 3).

Die Betreuung der Studierenden ist sehr gut, eine starke Rückkopplung zu den Lehrkräften scheint gegeben. Probleme können sowohl in den Fachschaftsratsitzungen oder in den Fachbereichsratsitzungen angesprochen werden, so dass von einer schnellen Problemanalyse und -behebung auszugehen ist.

Die Schulen für Physiotherapie/Logopädie sind sowohl räumlich als auch gerätetechnisch überdurchschnittlich gut ausgestattet; eine gute Erreichbarkeit und Betreuung von Schülern durch die Lehrkräfte ist gewährleistet.

5. Berufsfeldorientierung

Beschreibung

Berufsfelder für die Absolventen des Bachelorstudiengangs sieht die Hochschule z.B. in folgenden Bereichen: Logopädische/physiotherapeutische Praxen und Stellen in Kliniken, Sonderschulen, sozialpädiatrische Zentren, leitende Tätigkeit in einem Fitness-Center, Gesundheitsämter, Beratungsfunktion bei Krankenkassen,...

Das Wahlvertiefungsangebot ist auf die zukünftigen Tätigkeitsfelder in den therapie- und gesundheitsrelevanten Arbeitbereichen ausgerichtet. Eine konkrete Vorbereitung auf den Beruf bildet das Praxisprojekt im 7./8. Semester, das in Kooperation mit einer Praxisstätte durchgeführt wird.

Neben Vermittlung der beruflichen Fähigkeiten werden den Studierenden Grundlagen zur selbständigen Kompetenzerweiterung ermöglicht. Hierzu gehören z.B.: Umgang mit neuen Medien, Führungsqualitäten, Präsentations-, Gesprächstechniken,...

Aufgrund der Erfahrungen der bisher laufenden Studiengänge am FB werden die Berufschancen der Absolventen als sehr gut eingeschätzt.

Bewertung

Das Angebot eines Studiengangs mit integrierter Ausbildung in Physiotherapie / Logopädie verbessert die Position der Ausbildungsinstitutionen erheblich. Die Inhalte einer Berufsausbildung werden im Laufe des Studiums in einer erweiterten Form reflektiert und auf Praxistauglichkeit überprüft.

Die wiederkehrende evidenzbasierte Orientierung bezüglich therapeutischer Interventionen zeigt den Studiengang auf der Höhe von Wissenschaft und Praxis.

Da die Lehrangebote auch für andere Studierende der Fachhochschule zugänglich sind (es sind vornehmlich Pflichtveranstaltungen) wird eine interdisziplinäre Lern- und Arbeitsatmosphäre geschaffen, die in der späteren Berufspraxis als Referenzmodell dienen kann. Es wird darauf zu achten sein, dass die zahlenmäßige Dominanz der Studierenden aus Pflegeberufen nicht spezifische Themenakzente der Physiotherapie / Logopädie verdrängt.

Die Mehrzahl der Absolventen werden in mittleren Führungspositionen größerer Therapieeinrichtungen (Praxen, Kliniken) beschäftigt sein und damit Aufgaben des mittleren, teilweise eigenständig verantworteten Managements zu erfüllen haben. Hierzu wäre eine Verbreiterung des Angebots der Wahlvertiefungsthemen förderlich.

Der Erwerb von Kenntnissen in der Qualitätssicherung ist hervorzuheben.

Abzuwarten bleibt die Akzeptanz der Einstellungsträger hinsichtlich der zusätzlichen Qualifikation der Absolventen. Unwahrscheinlich ist eine Verbesserung der Vergütungseinstufung durch den Bachelor-Abschluss für Berufsanfänger. Wahrscheinlich ist aber eine verbesserte Berufskarriere, da Arbeitgeber nicht mehr in hohem Maß Weiterbildungsfreistellungen gewähren müssen und Arbeitnehmer wesentliche Qualifikationsinhalte schon während des Studiums erlangt haben.

Nach Ansicht der Hochschulleitung erarbeitet sich der Fachbereich Pflege und Gesundheit mit diesem Studienangebot ein zweites „Standbein“. Diese Erweiterung des Studienangebots ist gleichzeitig ein weiterer Schritt zur Vernetzung der Fachbereiche an der Fachhochschule und dient zur Stärkung der Zusammenarbeit mit der Universität, an welche die Ausbildungsinstitutionen für Physiotherapie und Logopädie angegliedert sind.

6. Qualitätssicherung

Beschreibung

Im Projekt „Studienreform 2000plus“ hat die Fachhochschule Münster ein Qualitätsmanagement-System entwickelt; die Qualitätsziele für den FB Design lauten: guter Übergang Schule – Hochschule, gute Lehre – gute Betreuung, guter Übergang Hochschule – Beruf. Teilgebiete für das Projekt sind: Schulnetzwerk, Beratung Studierender, Internationalisierung, Hochschuldidaktik, Evaluation in der Lehre. Explizit für die Qualitätssicherung an der Hochschule bedeutet dies u.a. die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen (EvaSys), Einführungsveranstaltungen und Rundgänge, Beratung durch die Lehrenden. Die Arbeit der Tutoren wird zum Ende eines Semesters evaluiert.

Der FB hält engen Kontakt zu seinen Absolventen (Absolventenbefragung, Alumni, Vorträge,...), so dass die Einbeziehung der Berufsfelder in die aktuelle Lehre gewährleistet ist. Für den Bachelor-Studiengang sind analoge Aktivitäten geplant.

Bewertung

Die Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement erschließt sich aus den eingereichten Unterlagen. Die Entscheidungsprozesse sind durch die Beteiligung aller relevanten Gremien transparent und werden dokumentiert.

Die Qualität der Lehre wird mit geeigneten Mitteln evaluiert.

Die Instrumente des Qualitätsmanagement-Systems sollten einheitlich auf die Schulen und auf die Fachhochschule angewandt werden. **(vgl. Empfehlung 4)**

Die Qualitätssicherung ist durch die Fortführung des Evaluationsprojektes „Studienreform 2000“ gut fundiert.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Beschreibung

Für den geplanten Studiengang stehen dem FB 8 unbefristete Professoren-Stellen sowie eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Verfügung. Zusätzlich gehen personelle Ressourcen der beruflichen Schulen (Logopädie: 5,5 hauptamtliche Stellen (8Lehrende), Physiotherapie: 6 hauptamtliche Stellen, 7 Lehrende) in die Durchführung des Studiengangs mit ein. Fast alle Lehrveranstaltungen können von den hauptamtlich Lehrenden des Fachbereiches oder der Schulen geleistet werden, für wenige ist es notwendig, auf einen anderen FB oder externe Lehrbeauftragte zuzugreifen.

Nach eigenen Angaben verfügt der FB über alle notwendigen sächlichen Ressourcen, um den Studiengang durchzuführen. Die Finanzausstattung des Fachbereiches betrug 2006 73.112, der Schule für Physiotherapie 32.238, der Schule für Logopädie 41.315 Euro. Die Ausstattung der beruflichen Schulen hinsichtlich Medien und Gerätschaften wird als den Ausbildungsstandards gemäß bezeichnet.

Der FB der Hochschule verfügt über drei Seminarräume, einer davon ein CIP-Pool mit 15 Arbeitsplätzen. Des Weiteren können mehrere Räumlichkeiten auf dem Leonardo Campus in unmittelbarer Nähe genutzt werden. In der Vergangenheit konnte für alle Forschungsprojekte die nötige Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. Die beruflichen Schulen besitzen weitere Räumlichkeiten sowie Computerplätze.

Die Ausstattung der Bibliothek wird vom FB als gut bewertet. 2004 standen Mittel von 13.406 Euro für Fachliteratur und Zeitschriften zur Verfügung. Die Bibliothek gewährleistet einen dauerhaften Zugriff auf wichtige Pflegedatenbanken. Eine Lehrbuchsammlung und gesonderte Bestände an englischsprachiger Literatur werden seit einigen Jahren aufgebaut. Die beruflichen Schulen tätigen Literaturanschaffungen aus dem jeweiligen Schulbudget.

Am FB existiert ein eigenes Intranet, welches den Studierenden wichtiges Material zur Verfügung stellt (Lehrinhalte, Literaturlisten, Projektbeschreibungen,...)

Bewertung

Materielle Voraussetzungen für den Studiengang sind in ausreichendem Maße gegeben.

Durch die Anbindung des Studienganges an den Fachbereich Pflege und Gesundheit werden diese Ressourcen in Hinblick auf Bibliotheken, Ausstattung der Unterrichtsräume, Ausstattung (Literatur, Zeitschriften) der Präsenzbibliothek, Zugang zur Online-Recherche mit Anbindung an wichtige Kataloge, Öffnungszeiten der Bibliothek und Betreuung usw. wie sie bereits für den Bachelor-Studiengang „Pflege- und Gesundheitsmanagement“ akkreditiert wurden, gemeinsam genutzt.

Die Schulen für Physiotherapie/Logopädie sind sowohl räumlich als auch gerätetechnisch überdurchschnittlich gut ausgestattet, eine gute Erreichbarkeit und Betreuung von Schülern durch die Lehrkräfte ist gewährleistet.

Die personellen Ressourcen werden differenziert nach Fachhochschule und kooperierenden Schulen aufgeführt. Im Fachbereich Pflege und Gesundheit der Fachhochschule wird ein deutliches Übergewicht der pflegewissenschaftlichen bzw. pflegepädagogischen (wissenschaftlichen) Qualifikationen ersichtlich. Es verfügt keiner der wissenschaftlichen Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen über eine wissenschaftlich profilierte Qualifikation, die dem Berufsprofil von Physiotherapie oder Logopädie entspricht. Um die Professionalisierung der Berufsgruppen insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung und Förderung ihrer jeweiligen Berufswissenschaft zu unterstützen, empfehlen die Gutachter, akademisch qualifizierte Dozentenstellen mit dem speziellen Profil „Logopädie/Physiotherapie“ mittelfristig zu installieren. **(vgl. Empfehlung 1)**

Die Aussagen zur Qualifikation der Lehrenden an den Kooperationsschulen im Antrag machen ein Problem deutlich. In der Logopädie verfügen nur zwei der Lehrkräfte über einen Hochschulabschluss.

In der Physiotherapie sind es drei. Keiner der Lehrkräfte hat die Qualifikation eines jeweils fachbezogenen Bachelors oder Masters.

Es sollte gesichert werden, dass künftig der überwiegende Teil der Lehrkräfte der Kooperationsschulen, die an dem Bachelor-Studiengang mitwirken, über einen Hochschulabschluss verfügt oder die personellen Ressourcen der Fachhochschule bzw. der Universität genutzt werden, damit überhaupt die Module dem Hochschulrecht entsprechend geprüft werden können. Die Gutachtergruppe schlägt vor, auf mögliche Ressourcen am UKM zurückzugreifen und/oder Prüfungsteams mit Dozenten der Fachhochschule zu bilden. **(vgl. Auflage 3)**

Forschungsprojekte/Drittmittel, die sich speziell auf Inhalte des geplanten Studienganges beziehen, sind noch nicht explizit ausgewiesen.

8. Zusammenfassende Bewertung

Der duale Bachelor-Studiengang „Therapie- und Gesundheitsmanagement mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an der Fachhochschule Münster wird nach Erfüllung der Auflagen und unter Beachtung der Empfehlungen in seinem Profil, seinen Zielen und Inhalten sowie seiner berufspädagogischen und hochschuldidaktischen Gestaltung den Anforderungen eines praxisorientierten und wissenschaftlich begründeten Studiums gerecht, und seine Studierbarkeit ist gewährleistet.

Personelle sowie sachliche Ressourcen sind gegeben oder im Aufbau und erprobte qualitätssichernde Maßnahmen sind konzipiert.

Die Berufsfeld- bzw. Arbeitsmarktorientierung des Studiengangskonzepts wird den Besonderheiten der aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse im Berufsfeld Pflege und Gesundheit gerecht.

Die Leitung der Hochschule sowie alle für den Studiengang Verantwortung tragenden Hochschullehrer und Mitarbeiter der Hochschule sowie die Lehrkräfte der am Studiengang beteiligten beruflichen Schulen zeigten im Prozess der Akkreditierung ausgesprochene Offenheit und Bereitschaft, noch vorhandene Probleme zu benennen und sich mit der Gutachtergruppe über Lösungsansätze auszutauschen.